Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.
Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Botengeld. Zum Postbezug tritt das Bestellgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. der Doppelnummer 15 Pfg. Geschäftsstelle: Jülich, Kölnstraße 13. Fernruf Nr. 89. »»» Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postscheck-Konto Amt Köln 24635. «««

Verantwortlich: Adolf Fischer und J. Friedrichs, Jülich.

Aelteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.
Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Petitzeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig, Reklamezeile 100 Goldpfennig, Auskunfts- und Offert-Gebühr 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Mittag des Vortages erbeten. Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Bei Klagen und Konkurs wird der Rabatt hinfällig. — Postscheck-Konto Amt Köln 24635.

Rotationsdruck und Verlag: Jos. Fischer, Jülich.

Donnerstag den 4. Februar 1926 — Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage — 103. Jahrgang — Nr. 28 (1. Blatt)

Mißglückter Putschversuch in Portugal.

Deutschlands Eintritt in den Völkerbund. / Scharfe Kritik an der Reichsbahn.

WTB. Lissabon, 3. Febr. (Telegramm.) Gestern abend ist ein Staatsstreich versucht worden. Die Aufständischen haben sich, nachdem ihnen mit Bombardement und Belagerung gedroht worden war, heute früh bedingungslos ergeben.

Eine aus Lissabon vom 2. Februar datierte Depesche besagt, die Regierung sei Herr der Lage. Der Staatsstreich sei von den radikalen Elementen ausgegangen, die einen Ueberfall auf die Kaserne der republikanischen Garde im Stadtviertel Camplido hätten machen wollen, der aber gescheitert sei. Die Behörden hätten vor der Kaserne Colonel Esteves zwei Offizier- und einige Zivilpersonen verhaftet.

Eine weitere Depesche aus Lissabon vom 2. 2. um 7,55 Uhr abends besagt, bei Einbruch der Nacht hätte sich eine kleine aufständische Abteilung mit 6 Kanonen bei Almada auf dem linken Ufer des Tajo angesammelt.

Eine weitere Havasmeldung von heute vormittag 10 Uhr 5 Min. aus Lissabon teilt folgende Einzelheiten mit: Der Präsident der Republik, der auf einer Reise nach dem Norden von Portugal begriffen war, ist gestern abend um 9 Uhr mit Sonderzug nach Lissabon zurückgekehrt, und hat mit den Mitgliedern der Regierung in der Kaserne Carmo konferiert. Die Regierung hat mit treuen Truppen die Aufständischen verfolgt und die Einwohner von Cacilhas und Almada davon in Kenntnis gesetzt, daß sie heute vormittag die Aufständischen solange beschießen lassen werde, bis sie in die Flucht geschlagen seien. Die Nacht über habe überall Ruhe geherrscht. Der Befehlshaber der Aufständischen sei ein ehemaliger Major Lacerto Almeida, der während des Krieges Instruktionsoffizier bei der schweren Artillerie in England war. Der Regierung hielten die Truppen zu Lande und zu Wasser weiterhin Treue. Im ganzen Lande herrsche absolute Ruhe.

Außerordentliche Tagung des Völkerbundsrats.

WTB. Genf, 3. Febr. (Telegramm.) Nach einer Meldung der schweizerischen Depeschenagentur dürfte der Völkerbundrat, falls das Aufnahmegesuch Deutschlands Anfang nächster Woche gestellt werden wird, noch in der nächsten Woche eine kurze Tagung abhalten, in welcher der Zeitpunkt der außerordentlichen Völkerbundsversammlung festgesetzt würde, die über das Aufnahmegesuch Deutschlands zu entscheiden hätte. Diese Versammlung dürfte in der Zeit zwischen dem 8. und 10. März stattfinden, also gleichzeitig mit der am 8. März beginnenden Frühjahrssession des Rats.

*

Vor der Entscheidung über Deutschlands Gesuch um Aufnahme in den Völkerbund.

WTB. Berlin, 3. Febr. (Telegramm.) Nachdem der Auswärtige Ausschuß des Reichstags mit überwiegender Mehrheit beschlossen hat, keine Bedenken dagegen zu erheben, daß die Reichsregierung von der durch Gesetz vom 28. November 1925 erteilten Ermächtigung zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund Gebrauch mache, hat die Reichsregierung die Staats- und Ministerpräsidenten der Länder für Samstag vormittag zu einer Aussprache über dasselbe Thema nach Berlin eingeladen. Die Entscheidung der Reichsregierung über das Eintrittsgesuch Deutschlands in den Völkerbund wird, wie wir erfahren, in einer am Montag nächster Woche stattfindenden Sitzung erfolgen.

Ankunft Dr. Seipels in Berlin.

MTB. Berlin, 4. Febr. (Telegramm.) Gestern abend traf hier der frühere österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel ein. Er wurde von dem österreichischen Gesandten empfangen. Dr. Seipel wird im ganzen zwei Vorträge halten. Morgen findet der Empfang beim Reichspräsidenten statt. Am heutigen Donnerstag gibt der österreichische Gesandte zu Ehren Dr. Seipels ein Frühstück, an dem auch der Reichskanzler, der Reichsaußenminister, der Reichstagspräsident und zahlreiche Abgeordnete teilnehmen.

Dr. Jarres wiedergewählt.

MTB. Duisburg, 4. Febr. (Telegramm.) Dr. Jarres wurde gestern in geheimer Wahl zum Oberbürgermeister der Stadt Duisburg wiedergewählt und zwar mit 41 von 53 Stimmen. Zwölf Stimmen waren ungültig.

Chamberlain Ehrenbürger von London.

WTB. London, 3. Febr. (Telegramm) Chamberlain wird am 9. März in Guildhall das Ehrenbürgerrecht der City von London erhalten.

Aus dem Reichstag.

Glückwunschkundgebung für die befreite erste rheinische Besetzungszone. — Aenderung des Militärstrafgesetzbuches.

Wp. Berlin, 3. Febr. (Telegramm.) Die heutige Reichstagssitzung wurde mit einer Glückwunschkundgebung für die befreite erste rheinische Besatzungszone eingeleitet. Reichstagspräsident Löbe fand allseitige Zustimmung, als er dem Wunsche Ausdruck gab, daß auch recht bald die übrigen Bewohner des Rheinlandes und des Saargebietes den Tag der Befreiung von fremdem Druck erleben möchten. Ein von der Deutschen Volkspartei beantragter Gesetzentwurf, der für den wirtschaftlichen Zusammenschluß industrieller Unternehmungen steuerliche Erleichterungen bringen will, ging ohne Aussprache an den Steuerausschuß. Zu einer ausgedehnten Aussprache führte dagegen der zur Beratung stehende Gesetzentwurf über die Aenderungen des Militärstrafgesetzbuches. Der Hauptinhalt der Vorlage ist eine wesentliche Milderung der Strafbestimmungen des alten Militärstrafgesetzbuches, der von den meisten Rednern zugestimmt wurde. Ein lebhafter Gegenstreit entstand aber über die von der Reichstagsmehrheit der Vorlage zugefügte Zweikampfbestimmung. Nach diesem Ausschußantrag sollen Offiziere und Mannschaften, die sich auf einen Zweikampf einlassen, dazu herausfordern oder dabei mitwirken, Freiheitsstrafen bis zu zwei Jahren erhalten und gleichzeitig aus der Reichswehr entlassen werden. Reichswehrminister Dr. Geßler bezeichnete die vom Ausschuß angenommenen Strafbestimmungen als ein Ausnahmegesetz gegen die Reichswehrangehörigen. Er könne sich mit solchen Strafbestimmungen nur einverstanden erklären, wenn sie allgemein für alle Staatsbürger gelten. Aus den gleichen rechtlichen Bedenken erklärten die Redner der Deutschnationalen, der Völkischen und der Deutschen Volkspartei dazu, die ganze Vorlage ablehnen zu müssen, wenn die Zweikampf-Strafbestimmungen nicht gestrichen würden. In der Einzelberatung wurden alle Abänderungsanträge abgelehnt und die Zweikampf-Strafbestimmungen aufrechterhalten. In der Schlußabstimmung der 3. Lesung wurde im Hammelsprung mit 167 gegen 137 Stimmen der Gesetzentwurf endgültig angenommen. Auf der Tagesordnung der Donnerstag-Sitzung steht ein von der Sozialdemokratie beantragtes Anti-Zweikampf-Gesetz, außerdem das Sperrgesetz der Abfindung und der Abfindungsprozeß der Fürstenhäuser.

Aus dem Landtag.

⊙ Berlin, 3. Febr. (Telegramm.) Der preußische Landtag begann heute die Beratung des Entwurfes einer neuen preußischen Städteordnung. Von der Staatsregierung nahm Ministerialdirektor Mulert das Wort; er betonte, das Streben der Regierung nach positiver Mitarbeit und einem gedeihlichen Ergebnis der neuen Städteordnung sei gewesen, anstelle der maßgeblich gewesenen subjektiven die objektive Auffassung vorherrschen zu lassen, die sich in der Praxis, namentlich bei den Eingemeindungen des rheinisch-westfälischen Industriegebietes mit seinen vielen Interessengegensätzen als notwendig erwiesen habe. Die Staatsregierung lege auch außerordentliches Gewicht auf größte und umfassende wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden, insbesondere auf dem Gebiete der sog. Versorgungsbetriebe, wo die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden im allgemeinen Interesse liege. Dagegen wünscht der Regierungsvertreter die Streichung der gegen den Willen der Regierung in dem Entwurf aufgenommenen Bestimmung, daß werbende Betriebe in wirtschaftlicher und steuerlicher Hinsicht, wie private Betriebe zu führen sind. Für die Vorschrift sei bei der Neuregelung der endgültige Finanzausgleich der zuständige Platz. Von den Parteien kamen heute die Sozialdemokraten, die Deutsch-Nationalen, das Zentrum, die Deutsche Volkspartei und die Kommunisten zu Wort. Die Wünsche der Parteien werden ausführlicher in der Sonderaussprache hervortreten. Das Haus verwies alsdann nach einer Aussprache einen Antrag an den Ausschuß für die oberschlesischen Aufruhrschäden, der diese zur Reichsschuld macht und beschleunigte Entschädigungszahlungen verlangt. Am Donnerstag steht außer der Weiterberatung der Städteordnung die nochmalige Beschlußfassung über die Rechtsnovelle wegen des Einspruches des Staates auf der Tagesordnung.

Kritik an der Reichsbahn.

Aus dem Hauptausschuß des preußischen Landtags.

vDZ. Berlin, 3. Febr. (Telegramm.) Der Hauptausschuß des preußischen Landtags beriet über einen kommunistischen Antrag betreffs Untersuchung des Gesundheitszustandes der schulpflichtigen Jugend. Der Vertreter des Wohlfahrtsministeriums führte aus, daß von 39 Millionen Menschen in Preußen 25 Millionen schulärztlich versorgt seien. Von den Städten über 10 000 Einwohner seien 8 noch nicht versorgt. Der Antrag wurde dann in der von Abg. Kickhöffel (Deutschnat.) gebrachten Form, angenommen, die ärztliche Betreuung und die Fürsorgebestrebungen für die gesamte Schuljugend in vermehrtem Maße zu fördern.

Sodann wurde die Beratung des Etats des Verkehrsministeriums fortgesetzt. Abg. Törckler (Komm.) befürwortete einen Antrag seiner Partei, den Reichswasserschutz aufzuheben. Reichsverkehrsminister Krohne erwiderte, daß die Aufrechterhaltung des Wasserschutzes dringend notwendig sei und namentlich von den Hafenstädten, wie Hamburg usw., durchaus gewünscht werde. Der Antrag Törckler wird abgelehnt. Auch ein Antrag Erfing (Ztr.), die Dispositionen für den Reichswasserschutz als künftig wegfallend zu bezeichnen, wird gegen die Stimmen des Zentrums, der Demokraten und der Kommunisten abgelehnt. Bei dem Kapitel Reichsbahn betonte der Berichterstatter Quaatz (Dn.) die Notwendigkeit, den Einfluß des Reiches in die Reichsbahnverwaltung genügend zu sichern. Sehr wichtig sei die Bilanzprüfung durch die Reichsstellen. Das leichtsinnige Verhalten der deutschen Dawesunterhändler räche sich jetzt darin, daß das Reich die Kosten der Auskunfterteilung seitens der Reichsbahngesellschaft selbst tragen muß. Die Finanz- und Personalpolitik bedürfe schärfster Kritik. Das Gehalt der leitenden Direktoren sei das doppelte der bei der Reichsverwaltung üblichen Gehälter. Dabei werden Repräsentationsausgaben in unerhörter Höhe gemacht. Es habe peinliches Aufsehen erregt, daß der Schiedsspruch des Reichsarbeitsministers von der Direktion nicht anerkannt worden ist. Auch wenn einem der Druck nicht behagt, müsse sich doch die Reichsbahn ihm beugen, denn noch herrsche das Reich in Deutschland. Die Tarife bilden eine vernichtende Hypothek auf die deutsche Ausfuhr. Trotz der erhöhten Tarife haben sich die Leistungen der Reichsbahn nicht gesteigert. Zum Schluß verlangt der Redner genaue rechnerische Aufstellungen darüber, wie weit die Reichsbahn die ihr auferlegten Dawes-lasten tragen kann.

*

Der Konflikt bei der Reichsbahn.

Zum Schiedsspruch bei der Reichsbahngesellschaft.

⊙ Berlin, 3. Febr. (Telegramm.) Die Reichsbahngesellschaft betont, den Blättern zufolge, daß die Mehrbelastung von 20 Millionen, die die Durchführung des Schiedsspruches bringen müßte, von ihr nicht getragen werden könne.

Die Eisenbahnerverbände im Reichsarbeitsministerium.

WTB. Berlin, 3. Febr. (Telegramm.) Vertreter der drei Eisenbahnerverbände waren heute im Reichsarbeitsministerium, um sich über die Rechtslage zu unterrichten, die durch die Nichtdurchführung des verbindlichen Schiedsspruches seitens der Deutschen Reichsbahngesellschaft entstanden ist. Der Vertreter des Reichsarbeitsministers legte dar, daß auf dem Gebiet des Schlichtungsrechts auch die deutsche Reichsbahngesellschaft keine Sonderstellung beanspruchen könne. Das Bedürfnis, eine gewaltsame Austragung von Streitigkeiten zu vermeiden, sei bei der Reichsbahn sogar ein erhöhtes. Das Reichsbahnschiedsgericht sei zu einer Entscheidung über die Zulässigkeit der Verbindlichkeitserklärung nicht zuständig, da diese nicht durch die Reichsregierung, sondern durch den Reichsarbeitsminister als Instanz des Schiedsgerichtsverfahrens ausgesprochen werde und daher ein Streit zwischen der Reichsregierung und der Reichsbahngesellschaft gar nicht vorliege. Die Rechtslage sei nach der Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches für die Eisenbahnarbeiter und ihre Verbände keine andere, als gegenüber jedem privaten Arbeitgeber, so daß sie also ihre Ansprüche gerichtlich geltend machen müßten. Die Vertreter der Gewerkschaften stellten fest, daß sich diese Ausführungen mit ihren eigenen Anschauungen durchaus deckten, und wiesen darauf hin, daß der Reichsbahngesellschaft durch die Durchführung des Schiedsspruches nur eine Belastung von 11,8 Millionen im Jahre erwüchse, was bei der Höhe ihres Gesamtetats überhaupt nicht ins Gewicht falle.

Ein Rechenschaftsbericht der Reichspost.

(*) Berlin, 2. Febr. Die Deutsche Reichspost versendet einen Bericht über den letzten Monat des abgelaufenen Jahres und legt gleichzeitig Rechenschaft über das ganze Jahr 1925 ab. Ganz ähnlich wie bei der Reichsbahn hat auch die Reichspost unter den allgemeinen Wirtschaftsschwierigkeiten zu leiden gehabt. Insbesondere hat der Brief-, Paket- und Wertverkehr im Dezember nicht die mit dem Weihnachtsgeschäft sonst normalerweise verbundene Steigerung gebracht. Der Briefverkehr im Dezember hat gegenüber dem Verkehr im November nur um 3,4 v. H. zugenommen. Besonderes Interesse beanspruchen die Angaben über die Entwicklung des Postscheckwesens. Im Jahre 1925 hat sich die Zahl der Postscheckkonten von 809 000 (Ende 1924) auf 857 000 (Ende 1925) gehoben. Der Jahresumsatz ist von 59 auf 111 Milliarden Mark, die Zahl der Buchungen von 408 auf 526 Millionen gestiegen. Trotz der vermehrten Zahl der Postscheckkonten, der einzelnen Buchungen sowie auch der umgesetzten Milliarden haben die Guthaben der Postscheckkunden im Jahresdurchschnitt 1925 gegenüber dem Jahresdurchschnitt 1924 einen Rückgang erfahren, nämlich von 575 auf 572 Millionen. Der Telegrammverkehr ist in den letzten Monaten 1925 ziemlich unverändert geblieben. Zum vielerörterten Thema Fernsprechwesen weist der Bericht mit einer gewissen Genugtuung darauf hin, daß der Zugang an Hauptanschlüssen während der letzten Monate 1925 unverändert groß geblieben ist. Daraus soll augenscheinlich das Publikum entnehmen, daß ein Abbau der im Vergleich zum Ausland und zum Frieden recht hohen Fernsprechgebühren vorläufig nicht zu erwarten ist. Im ganzen Jahre 1925 ist die Zahl der Hauptanschlüsse um 11 v. H. gestiegen. Von November zu Dezember hat der Funkentelegrammverkehr mit dem Ausland sehr erheblich, nämlich um 19 v. H. zugenommen, was allerdings zum Teil auf die Störungen des Drahtverkehrs durch Unwetter zurückzuführen sein dürfte. Erwähnt sei, daß die Zahl der Teilnehmer am Unterhaltungsrundfunk zurzeit mehr als eine Million beträgt, und daß der Zugang im Dezember 1925 annähernd 55 500 Teilnehmer aus-

machte. Das bei der Reichspost beschäftigte Personal belief sich auf rund 324 000 Köpfe, von diesen waren 252 000 Beamte im Hauptamt. Von den 41 000 vollbeschäftigten Angestellten und Arbeitern waren drei Viertel Telegraphenarbeiter, der Rest von etwa 31 000 Personen waren Vertreter für Kranke und Beurlaubte sowie Aushelfer. Die Finanzlage der Reichspost war Ende 1925 nach den Worten des Berichts „außerordentlich gespannt". An Einnahmen standen im Dezember 1925 rund 146 Millionen Mark zur Verfügung, die Ausgaben beliefen sich auf 163 Millionen. Der Bericht erklärt die Aussicht darauf, daß der Fehlbetrag von 17 Millionen bis zum Ende des laufenden Berichtsjahres (31. März 1926) getilgt werden könne, für gering. Die Isteinnahmen sind hinter den Solleinnahmen des Voranschlages um etwa 19 Millionen Mark zurückgeblieben. Eine Andeutung darauf, daß eine Erhöhung der Tarife und Gebühren erforderlich werden könnte, ist in dem Bericht nicht enthalten.

Auseinanderfall der Enteignungsparteien.

(*) **Berlin**, 3. Febr. Die Sozialdemokraten und Kommunisten, die sich zusammengefunden hatten, um den Kampf für das von ihnen eingebrachte Volksbegehren zwecks völliger Enteignung der Fürsten gemeinsam zu führen, sind in heftigen Streit geraten, der nicht anders enden kann, als in einem Auseinanderfall. Der Vorwärts (Nr. 56) bringt unter der Ueberschrift „Kommunistische Dolchstoßtaktik" in großer Aufmachung ein kommunistisches Rundschreiben zur Kenntnis, aus dem hervorgeht, daß die Kommunisten die Aktion mit den Sozialdemokraten nur gemacht haben, um in die Sozialdemokratie Bresche zu schlagen und ihre parteiegoistischen Ziele zu verfolgen. In außerordentlich erregter Sprache wirft der Vorwärts den Kommunisten vor, daß sie Zersplitterungsarbeit leisten, daß ihnen der Erfolg gleichgültig sei, und daß sie nur die Geschäfte ihrer Partei besorgen wollen. Das Verhalten der Kommunistischen Partei wird als Hinterhältigkeit gebrandmarkt.

Das Urteil im Fememordprozeß.

Eine Erklärung der Frau des zum Tode verurteilten Stein.

⊙ **Berlin**, 3. Febr. (Telegramm.) Die Frau des in dem Fememordprozeß zum Tode verurteilten Stein, die gestern beim Schluß des Prozesses noch gegen den Angeklagten von Senden belastende Aussagen machen wollte, erklärte, ihr Mann, der der Abteilung des Freiherrn von Senden angehörte, habe ihr kurz vor seiner Verhaftung erklärt: „Wenn ich Pannier nicht ermordet hätte, wäre ich selbst an der Reihe gewesen." Auch nach seiner Verhaftung habe er Befürchtungen geäußert, da seine Komplizen genau wußten, daß er alles erzählt und u. a. auch den Fememord Wills berichtet hatte. Am Tage der Verhandlung sei sie zu dem Staatsanwalt gekommen, um ihre Aussage zu machen. Der Staatsanwalt hieß sie an einen Rechtsanwalt. Der Rechtsanwalt warnte sie dringend vor irgendwelchen Schritten vor Gericht. Daraufhin hat sich Frau Stein mit dem kommunistischen Rechtsanwalt Obuch ins Benehmen gesetzt.

Zwischenfall bei der Hamburgischen Bürgerschaft.

WTB. **Hamburg**, 3. Febr. (Telegramm.) Gegen Schluß der Sitzung der hamburgischen Bürgerschaft kam es bei der Rede des Justizsenators Dr. Mölbeke zu einem außerordentlich peinlichen Zwischenfall, wie er bisher in der Bürgerschaft noch nicht dagewesen ist. Als Mölbeke den Ausdruck „politische Verbrecher" von den Gefangenen in Grodem gebrauchte, erregten sich die Kommunisten außerordentlich. Der Kommunist Jahnke warf dem Senator ein Bündel Akten an den Kopf und stürzte mit seinen Genossen zur Tribüne, während die sozialdemokratischen und demokratischen Abgeordneten den Redner umringten, um ihn zu schützen. Der Präsident hob die Sitzung auf und verkündete nach Wiedereröffnung der Sitzung, daß auf Beschluß des Aeltestenausschusses Jahnke von der Sitzung ausgeschlossen sei. Jahnke verließ darauf den Saal unter großer Erregung. Dann wurde in der Beratung fortgefahren.

Deutschfeindliche Kundgebungen in Italien.

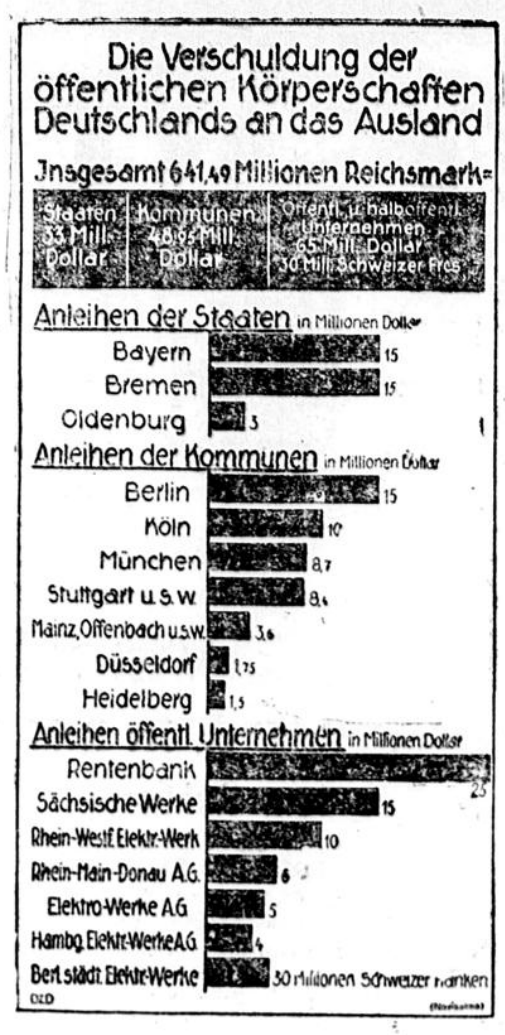
△ **Rom**, 3. Febr. Nachdem es in Neapel mit deutschfeindlichen Kundgebungen begonnen hat, konnte es nicht ausbleiben, daß sich solche auch in anderen Städten wiederholten. In der Tat werden derartige Kundgebungen aus den verschiedensten Städten gemeldet, meistens durch faszistische Elemente hervorgerufen und von halb- und dreiviertelwüchsiger Jugend inszeniert, während die Bevölkerung sich davon fernhält. So fanden auch in Rom deutschfeindliche Kundgebungen der Studenten der Mittel- und Höheren Schulen statt, die vor dem Gebäude der Deutschen Botschaft lärmende Kundgebungen veranstalteten und dann vor dem Amtssitz Mussolinis, dem Palazzo Chigi, zogen, um dem Duce eine begeisterte Huldigung darzubringen. Begleitet waren die Züge der Studenten von der Polizei. Vor dem Gesandtschaftsgebäude wurden deutsche Zeitungen zusammengeworfen und angezündet. Die Zeitungen bringen darüber nur den offiziellen Bericht der Agenzia Stefani, in dem zum Schluß versprochen wird, daß solche Kundgebungen — vor einem Botschaftsgebäude — nicht mehr vorkommen würden und schiebt die Schuld der Vorkommnisse auf die Haltung der deutschen Presse und Verbände gegenüber Italien aus Anlaß der Ereignisse in Südtirol

---

WTB. **Berlin**, 3. Febr. (Telegramm.) Nach den von den Handelskammern dem preußischen Handelsministerium erstatteten Monatsberichten blieb die wirtschaftliche Lage im Januar unverändert schlecht. Die Auswirkungen der Krise verminderten sich noch nicht. Die Zahl der Arbeitslosen stieg weiter. Auch die Zahl der Konkurse nahm noch zu. Demgegenüber sind als günstige Umstände zu verzeichnen: Aktivität der Außenhandels-Bilanz im Dezember, Herabsetzung des Reichsbankdiskonts, leichtes Sinken des Großhandels-Index, Fortschritte in der durch die wirtschaftliche Zusammenfassung geförderten Rationalisierung der Betriebe und vor allem erhebliche Kurssteigerungen an der Börse. Die Entscheidung bildet jedoch, daß die Lage der Schlüsselindustrien sich in keiner Weise besserte, und daß auch die Einnahmen der Reichsbahn stark zurückgegangen sind. Die Bildung eines westlichen Montantrusts machte Fortschritte. Eine große Kredithilfe zugunsten der Landwirtschaft kam zustande.

Brand eines deutschen Dampfers in Antwerpen.

WTB. **Antwerpen**, 3. Febr. (Telegramm.) Bei der Löschung der Ladung des am Sonntag aus Indien eingetroffenen deutschen Dampfers Goldenfels ist gestern eine Feuersbrunst ausgebrochen. Feuerwehr und Schlepper mußten sich darauf beschränken, die betroffenen Schiffsräume Nr. 3 und Nr. 6 unter Wasser zu setzen. Um 1 Uhr nachts wütete das Feuer, das auf Selbstentzündung zurückzuführen sei, noch immer. Der Sachschaden beläuft sich auf mindestens fünf Millionen.



Die Verschuldung der öffentlichen Körperschaften Deutschlands an das Ausland.

Aus dem Bericht des Generalagenten für Reparationszahlungen ist u. a. ersichtlich, in welcher Weise die öffentlichen Körperschaften Deutschlands Auslandkredit in Anspruch genommen hatten. Die Gesamtsumme der aufgenommenen Gelder beträgt hiernach bis Ende des vergangenen Jahres 641,49 Millionen Reichsmark. Zu beachten ist, daß zu diesen Schuldverpflichtungen noch die große Zahl der Privatindustriellenkredite kommt.

Nachrichten aus Stadt und Land.

Pfarrcäcilienchöre des Dekanates Jülich.

Der Diözesanpräses der Cäcilienvereine, Herr Prof. Mölders, wünscht mit den Herren Kirchenchor-Dirigenten des Regierungsbezirks Aachen in Fühlung zu treten. Aus diesem Grunde sind die Herren Chordirigenten des Dekanats Jülich zu einer Versammlung eingeladen, die Montag den 8. Februar, nachmittags 3 Uhr, in Aachen, Restaurant Wiertz, Jakobstraße 16, stattfinden wird. Eine besondere schriftliche Einladung an die einzelnen Pfarrämter ergeht nicht. Man bittet, diese als solche zu betrachten.

—* **Wetterbericht.** Gestrige Höchsttemperatur 8 Grad, tiefste Nachttemperatur 4 Grad, Regenhöhe 6,7 Millimeter. Das milde Wetter dauert an.

Sonnenaufgang 8,10 Uhr, Untergang 5,30 Uhr; Mondaufgang 12,24 Uhr nachts, Untergang 10,55 Uhr morgens.

Inden, 4. Febr. Das Kreis-Feuerwehr-Verbandsfest des Kreises Jülich findet voraussichtlich am 20. Juni in Inden statt.

△ **Schanfenberg**, 3. Febr. Der Trommler- und Spielverein Schanfenberg veranstaltet am 15. und 16. Mai ds. Js. aus Anlaß seines 1. Stiftungsfestes einen großen Tambour- und Solisten-Wettstreit.

MTB. **Aachen**, 3. Febr. Wegen Unterschlagung im Amt hatte sich vor dem erweiterten Schöffengericht ein Postbeamter vom Postamt Baesweiler zu verantworten. Dem Beamten wurde zur Last gelegt, ein Paket mit 500 Zigaretten, das irrtümlich nach Baesweiler gelaufen war, zurückgehalten zu haben, anstatt es an seinen richtigen Bestimmungsort weiterzuleiten. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis. — In dem gemeldeten Prozeß gegen den verheirateten Elektrotechniker Jansen aus Rath (Kreis Heinsberg), der sein 3jähriges uneheliches Kind ertränkt hatte, glaubte das Schwurgericht dem Angeklagten nicht, daß er in der Aufregung und ohne Absicht gehandelt habe, sondern nahm vorsätzliche Tötung an und verurteilte den Angeklagten zum Tode. Jansen, der während der Verhandlungen manchmal die Nerven verloren hatte, nahm das Urteil mit Fassung entgegen.

(*) **Bedburg**, 3. Febr. Zwischen Garzweiler und Otzenrath ist man dabei, Bohrungen nach Oel und Kali anzustellen. Die Ergebnisse sollen vielversprechend sein.

MTB. **Krefeld**, 3. Febr. Hier hat sich ein Kaufmann aus Frankfurt a. M. namens Stein in einem Hause der Weißstraße, wo er ein möbliertes Zimmer innehatte, erschossen. Man vermutet die Ursache des Selbstmordes in wirtschaftlichen Schwierigkeiten.

Wp. **Mainz**, 3. Febr. (Unmenschliche Großmutter.) Die 55jährige Ehefrau des Landwirts Phil. Gerhard hatte das uneheliche Kind ihrer Tochter im Küchenherd lebend verbrannt. Sie wurde deshalb unter Annahme mildernder Umstände zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Da das Einvernehmen der Tochter der 26jährigen Else, beide aus Schwabenheim, mit der grausigen Tat nicht festzustellen war, wurde sie freigesprochen.

WTB. **Leipzig**, 3. Febr. (Telegramm.) Vom Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik wurde heute der 26 Jahre alte Student Menz aus Gütersloh wegen Vorbereitung zum Hochverrat, Sprengstoffverbrechens und Vergehens gegen die Waffenordnung zu 3 Jahren 9 Monaten Gefängnis und 550 Mark Geldstrafe verurteilt.

WTB. **München**, 3. Febr. (Telegramm.) Während der am Dienstag Abend erfolgten Vorführung des Zirkus Krone wurde der Löwenbändiger Helion von einer Löwin durch Biß- und Hiebwunden schwer an den Armen und Beinen verletzt. Helion hatte erst vor etwa 11 Tagen nach einem Unfall mit einem Löwen das Krankenlager verlassen.

Wp. **Luxemburg**, 3. Febr. In Neuschateau in der belgischen Provinz Luxemburg wurde die aus Vater, Mutter und zwei Töchtern bestehende Familie Samson vom Verlobten der einen Tochter ermordet aufgefunden. Neben der Leiche der Mutter lag eine große Holzaxt. Man nimmt an, daß der Vater in einem Anfall von Nervenkrisis seine Frau mit der Axt getötet und seinen beiden Töchtern die Kehle mit dem Rasiermesser durchgeschnitten hat.

MTB. **Prag**, 4. Febr. (Telegramm.) Gestern nachmittag ereignete sich in der Nähe von Proßnitz in Mähren ein eigenartiges Flugzeugunglück. Ein Militärflugzeug, das in dichtem Nebel die Stadt überflog, stieß plötzlich an einen Kirchturm und stürzte aus 50 Meter Höhe ab. Die Insassen wurden getötet.

WTB. **Amsterdam**, 3. Febr. (Telegramm.) Nach Meldungen aus Vlissingen wurde der Dampfer Winbrel auf der Schelde vor Vlissingen von einem britischen Dampfer angefahren. Die Winbrel sank in kurzer Zeit. Die Besatzung und der belgische Lotse wurden gerettet.

Kirchliche Nachrichten.

✣ **Brüch**, 4. Febr. Am 9. Februar ist Apolloniafest. Um den auswärtigen Pilgern Gelegenheit zu bieten, bei der Wallfahrt einer hl. Messe beizuwohnen, finden am Festtage selbst hl. Messen um 7, 8 und 10 Uhr statt; nachmittags 3 Uhr feierliche Complet. In der Oktav ist die hl. Messe an den Wochentagen um 7,15 Uhr, am Oktavsonntag um 8 und 10 Uhr; nachmittags 3 Uhr Apolloniaandacht.

Der Schlußstein der Porta Santa in St. Peter.

△ **Rom**, 1. Febr. Dieser Tage fand die Schlußsteinlegung der Heiligen Pforte in St. Peter statt. Gleichzeitig wurde die kleine Metallhülse unter dem Bronzekreuze eingemauert, welche die goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen und die Urkunden enthält, welche sich auf das Heilige Jahr 1925 beziehen. Pius XI. war nicht zu der Feier erschienen. Die Urkunde wurde von Monsignore Wilpert als Apostolischen Protonotar verlesen und von den Anwesenden unterschrieben. Die Feier hatte etwas Trauriges an sich, da die meisten wohl unter dem Eindrucke standen, die Wiedereröffnung der Heiligen Pforte nicht mehr zu erleben. Auch Pius XI. vermochte sich diesem Gedanken nicht zu entziehen, denn er meinte melancholisch zu seinen Mailänder Landsleuten, welche ihm die künstlerisch verzierte Metallhülse als Geschenk Mailands überreichten, in die die Medaillen eingeschlossen wurden: „Jetzt werden unsere Medaillen begraben, morgen begraben sie uns selbst!"

Handel, Gewerbe und Industrie.

≡ **Zuckerfabrik Jülich Alex. Schoeller u. Cie., Akt.-Ges., Jülich.** Die am Montag stattgehabte Generalversammlung, in der ein Aktienkapital von RM. 1 017 000 (Gesamtaktienkapital RM. 1 417 200) vertreten war, hat den vorgelegten Geschäftsabschluß für das Jahr 1924/25 einstimmig genehmigt. Der ausgewiesene Verlust von RM. 106 265 88 wird unter Verrechnung der gesetzlichen Rücklage in Höhe von RM. 52 800 mit RM. 54 065 88 auf neue Rechnung vorgetragen. Ueber die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres kann ein maßgebendes Urteil noch nicht abgegeben werden; das Ergebnis wird von der weiteren Gestaltung des Zuckerpreises abhängig sein. Die neuerlich verarbeitete Rübenmenge überstieg die vorangegangene um ein Beträchtliches. Dem im Juni vor. Js. verschiedenen langjährigen Direktor Schaper wurde ein warmer Nachruf gewidmet. An seine Stelle ist seit Januar dieses Jahres Herr Direktor F. O. Neumann in den Vorstand eingetreten.

Wp. **Düren**, 3. Febr. (Aufhebung einer Bankfiliale.) Die hiesige Filiale der Darmstädter Bank wird am 28. Februar endgültig aufgelöst.

(*) **Braunkohlenindustrie A.-G. in Weisweiler.** Bei dem Erwerb der Dreiviertelmehrheit dieser Gesellschaft soll der preußische Staat nicht 7 bis 8, sondern 10 bis 12 Millionen Mark oder 120 Prozent der Aktien gezahlt haben.

(*) **Bedburger Wollindustrie A.-G. in Bedburg (Erft).** Die am 27. Februar stattfindende H.-V. wird u. a. über Herabsetzung des Grundkapitals zur Deckung der Unterbilanz durch Zusammenlegung im Verhältnis von 2 zu 1 auf 1,25 Mill. zu beschließen haben. Gleichzeitig soll die Verwaltung zur Aufnahme einer Anleihe ermächtigt werden.

MTB. **Die hohe Zahl der Konkurse.** Nach Mitteilung des Statistischen Amtes wurden im Januar ds. Js. durch den Reichsanzeiger 2092 neue Konkurse ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung und 1563 angeordnete Geschäftsaufsichten bekannt gegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Dezember v. Js. stellen sich auf 1660 bezw. 1388.

⊙ **Berlin**, 3. Febr. (Telegramm.) Die Zahl der stellenlosen Angestellten im ganzen Reich ist auf über 200 000 gestiegen, darunter etwa 65 000 weibliche Angestellte.

Aussperrung in der rheinischen Zuckerindustrie?

✕ Vom Zentralverband christlicher Fabrik- und Transportarbeiter wird uns mitgeteilt:

Am 1. Februar lief der in der rheinischen Zuckerindustrie bestehende Lohntarif ab. Der Arbeitgeberverband für die heinische Zuckerindustrie teilte den zuständigen Gewerkschaften mit, daß ab 1. Februar ein Lohnabbau von 10 Pfennig für Betriebsarbeiter eintreten müsse. In der stattgefundenen Verhandlung sowie innerhalb der tariflichen Schlichtungsinstanz konnte eine Einigung nicht zustande kommen. Am Montag den 1. Februar fand eine Verhandlung vor dem Schlichter statt. Diese Verhandlung wurde um 8 Tage auf den Anfang nächster Woche vertagt, damit der Schlichter Gelegenheit habe, einige Betriebe zu besichtigen und sich an Ort und Stelle über die Lage der Betriebe zu orientieren.

Die Arbeitgeber wollen nun anscheinend den Ausgang des Schlichtungsverfahrens nicht abwarten. So wird uns aus einzelnen Betrieben berichtet (Euskirchen, Elsdorf, Dormagen), daß man durch Aushang bekannt gemacht hat, daß sämtliche Arbeiter am 9. Februar entlassen seien, die sich weigerten, den Lohnabzug von 10 bezw. 12 Pfennig anzuerkennen. Dieser Aussperrungsbeschluß ist umso weniger zu verstehen, als in der rheinischen Zuckerindustrie bisher Konflikte stets vermieden wurden. Selbst in der allerstürmischsten Zeit der Revolution bis auf den heutigen Tag haben die Arbeitgeber stets erklärt, daß die Arbeiterschaft restlos und treu ihre Pflicht getan habe. Die angedrohten Gewaltmaßnahmen haben infolgedessen in der Arbeiterschaft berechtigte Entrüstung hervorgerufen. Wir bestreiten mit gutem Recht dem Arbeitgeberverband die Berechtigung dieses Aussperrungsbeschlusses. Wenn die Arbeiterschaft genau so vorgehen wollte, würde man von Tarifbruch reden. Hoffentlich ziehen die Arbeitgeber ihren diesbezüglichen Beschluß im Interesse beider Parteien zurück.

Vereinskalender.

Vinzenzkonferenz. Heute 8,15 i. N.
Kirchenchor. Heute Abend 8 Uhr: Gesangstunde im Marienheim.
Jünglingskongregation. Heute Abend: Literarische Abteilung.

Briefkasten der Schriftleitung.

S. F. 100. Sie werden gut daran tun, die Sache zu bezahlen, um weiteren kostspieligeren gerichtlichen Folgen aus dem Wege zu gehen. Die Angelegenheit möge Ihnen aber zur Warnung dienen.

ynagogen-Gemeinde Jülich.

Freitag den 5. Februar, abends 5,10 Uhr.
Samstag den 6. Februar, morgens 9, abend 6,15 Uhr.

Wohltätigkeitsgottesdienst.

Sonntag den 7. Februar, abends 6 30 Uhr.
Montag den 8 Februar, morgens 8.15 Uhr.

Der Plan über die Errichtung einer unter- und oberirdischen Telegraphenlinie in Welz liegt bei dem Postamt in Linnich vom 6. 2. ab 4 Wochen aus.
Telegraphenbauamt Aachen.



1 Geschäfts-Haus

in Jülich zu kaufen oder zu pachten **gesucht.**
Angeb. unt. **F. L. 236** an die Geschäftsstelle.

Atelier für Entwurf und Bauausführung

Architekt V. D. A. S. Ludwig Koloch
Jülich ✦ Stiftsherrenstr. 15

Pläne u. Bau-Leitung
für
Stadt-, Land-, Fabrik-, Geschäfts- und Landwirtschaftliche Neu- und Umbauten.



Großer Fisch-Verkauf!

Bratschellfisch	Pfd. 30
Schellfisch o. Kopf	„ 55
Kabeljau o. Kopf	„ 55
Grüne Heringe 5	„ 95

Rheinisches Kaufhaus Jülich

Büroartikel
vorrätig. Buchh. Jos. Fischer.



Fordern Sie die „Blauband-Woche" zu jedem Pfund.

Dem Wunsche meiner werten Kundschaft nachkommend, habe ich meine

großen billigen Verkaufstage

bis 15. Februar verlängert.

Besonders preiswert: Tafelservicen, echt Porzellan, 12 Personen, Golddekore, 75.00 und 65.00.
Tassen, echt Porzellan, von 10 Pfg. an eingetroffen.
Billig! Große Sendung Glaswaren aller Art. Billig!

Wilhm. Steingießer, Jülich

Inh.: Aug. Sauer.

Soeben eingetroffen:

20 000 Dosen Fisch-Marinaden

zu fabelhaft billigen Preisen.

Heringe in Gelee	2 Pfund-Dose	nur 0.98
Bismarkheringe	2 Pfund-Dose	nur 0.98
Bratheringe	2 Pfund-Dose	nur 0.98
Rollmöpse	2 Pfund-Dose	nur 0.98
Kron-Sardinen	2 Pfund-Dose	nur 0.98
Oelsardinen i. Portionsdosen	3 Dos.	nur 0.85

Unsere Marinaden sind aus frischen Fischen hergestellt, daher von feinster Qualität!

Billig! Roheß-Bücklinge! Billig!
5 Pfund-Kiste nur 1.45
ausgewogen Pfund nur 0.30

Nur solange Vorrat!

Suppenspargel, zart 2 Pfd.-Dose 1.20	Stangenkäse Pfd. nur 68 Pfg.
Brechspargel, mit Köpfen 2 Pfd.-Dose 1.50	Schweizerkäse, delikat Pfd. nur 1.60

Rheinisches Kaufhaus, Jülich.

Anmeldung von Altbesitz-ansprüchen für Staatsanleihen

Die unterzeichnete, der Vereinigung von Banken & Bankiers in Rheinland und Westfalen E. V. angeschlossene Bank gestattet sich darauf aufmerksam zu machen, daß die Geltendmachung von Altbesitzansprüchen für Reichsanleihen und die vom Reiche übernommenen Länderanleihen bis spätestens **18. Februar** erfolgen muß. (Die Behandlung des Neubesitzes bleibt späterer Regelung vorbehalten.)

Die zur Anmeldung erforderlichen Formulare liegen an unserem Schalter aus.

Falls wir nicht ausdrücklich Gegenteiliges innerhalb der obigen Frist von unserer Kundschaft hören, werden wir die bei uns ruhenden Reichsanleihen usw. als **Neubesitz** betrachten.

Jülich, den 4. Februar 1926.

Dürener Bank,
Zweigniederlassung Jülich.

Die für den 5. Februar 1926 angesetzte Versteigerung im Restaurant Müller, Eschweiler, fällt aus.

Zollamt Eschweiler.



Prima junge Eifler
Arbeits-Ochsen
empfiehlt
Norbert Jakobi,
Fernsprecher 240 **Jülich** Düsseldorferstr. 30

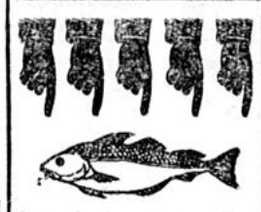
Wir verschenken

beim Einkauf von

1 Pfd. gebranntem Kaffee 1 Pfd. Zucker,
1½ „ „ „ 1½ „ „
1 Pfd. Margarine Rheika, 1 St. Feinseife

Ueberzeugen Sie sich von der hervorragenden Beschaffenheit unserer Qualitäten.

Rheinisches Kaufhaus Jülich.



Grüne Heringe 5 Pfd. 75 Pfg.
Bratschellfisch P d. 25 Pfg.
Goldbarsch o. K. Pfd. 55 Pfg.
gew. Stockfisch Pfd. 50 Pfg
großer Cabliau und Schellfisch im Schnitt Pfd. von 55 Pfg. an.
Heilbutt im Schnitt Pfd. 2 20 und 2 50,
feinste holländ. Fische.

Delikateß-Muscheln
nicht die alltäglichen, sondern extra feine Pfd 15 Pfg.
feinste, frische
Riesenrohesser
Stück nur 20 Pfg.

Hellmann's Spez.-Fischgeschäft



Achtung!
Kaufe Legehühner
von 3 Mark an.
Enten pro Stück 4 Mark
Schlachthühner Pfund 1 Mark. Karte genügt.
Arnold Wirtz,
Düsseldorf, Geflügelhof,
— Korneliusstr. 113. —



Der Fuchs-Hengst
Ideal III,
Rh. Pr.-St. Nr. 140
für dauernd gekört, steht zum **Decken** bereit.
Johnen,
Glimbacherhof.

Suche
in Jülich oder Umgebung modernes besseres
Einfamilienhaus
gegen Barzahlung zu kaufen.
Nur Angebote mit Preis Lage und Größe unter **S. J. 27** an die Geschäftsstelle ds Blattes erbeten

---

Lästige Haare
entfernt sofort spur- und schmerzlos **Erbol-Enthaarungsmittel.**
Originalglas 2 — nur zu haben in der
Löwendrogerie.

Gebr. Kastenwagen, Sportwagen, Kinderstühlchen, gepolstert u. Korbbettchen
zu verkaufen. Nur vorm.
Auskunft in der Geschäftsst.

Mädchen,
nicht unter 20 Jahren, in kl. Haushalt auf dem Lande gesucht.
Auskunft in der Geschäftsstelle dieses Blattes

Tücht. Pferdeknecht,
der gut mit Pferden umgehen kann, für sofort gesucht.
Schebben, Hambach.

Junger kräftiger Mann
(22 J.) **sucht Stelle** bei einem Landwirten.
Gefl. Angebote unter **P. E. 16** an die Geschäftsstelle dieses Blattes

---

Tücht. Pferdeknecht sucht Stelle.
Wer sagt die Geschäftsst.

Nach Eschweiler
wird ein
tüchtiges fleißig. Mädchen
für Küche und alle Hausarbeit gegen guten Lohn sofort gesucht.
Auskunft:
Eschweiler, Nötgenerstr 70.

Aelteres, zuverläss. Mädchen sucht Stundenarbeit
für Dienstags und Donnerstags. Ausk. in der Geschst.

Mädchen
vom Lande **sucht Stelle** in herrschaftlichem Hause für alle Hausarbeit.
Wo sagt die Geschäftsst



Erhielten eine **größere Auswahl**
ostfriesisch. Herdbuchstiere.
L. Cohen. Leo Schwarz.
Fernsprecher Nr. 147.

Parkettböden.
J. Hansen,
Aachen, Telefon 3889.
Zimmertüren.

Meyers Konversations-Lexikon,
gut erhalten, preiswert zu verkaufen **Mühlenstr. 1.**

Zu verkaufen:
1 Schlafzimmer.
Bahnhofstraße 17, 1. Etage.

Fastnachtskostüm (Pierrette)
billig abzugeben.
Wo sagt die Geschäftsstelle.

Schenkt Bücher zu jedem Fest

Ein fettes Schwein
zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsstelle.

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

Europas grösster Kaffeerösterei-Betrieb
Eigene Schokolade-, Zucker- und Backwarenfabrik

WERBE-WOCHE

von Freitag, 29. Januar bis Sonnabend, 6. Februar

in unserer Filiale zu

Jülich
Markt 6.

Gratis Zugaben

Eine Kostprobe der 5 feinsten Marken **Kaiser's Schokolade** bei Einkauf für eine Mark. (Zucker ausgeschlossen)

Diese schöne **Original-Teedose** Altsilber-Imitation bei Einkauf von 200 gr. Kaiser's Tee (lose oder in Paketen)



Diese schöne **Original-Kaffeedose** Altsilber-Imitation bei Einkauf von 1 Pfund Kaiser's Kaffee



Kaiser's Kaffee, das Pfund zu Mk. 2.40 bis 4.60
Kaiser's Tee, das Pfund zu Mk. 4.00 bis 8.00
Kaiser's Kakao, das Pfund zu Mk. 0.80 bis 2.60
Kaiser's Malzkaffee, unübertroffen, lose d. Pfd. nur 30 Pfg.

Kaiser's hochfeine Schokolade
Pralinen, Napolitains,
Kaiser's Spitzkuchen
Marzipan, Bonbons, Speculatius etc.

Ueber 1000 Filialen

Amtliches.

Bekanntmachung.

Die Aachen-Dürener Verkehrs-Gesellschaft hat die Genehmigung zur Errichtung einer **Kraftfahrzeuglinie** auf der Strecke **Rödingen-Ameln** nachgesucht.

Einsprüche gegen die geplante Einrichtung sind binnen 2 Wochen vom Tage der Bekanntmachung ab bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Jülich, den 2. Februar 1926.

Der Landrat.
Dr. Burggraef.

Nutzholzverkauf

der

Staats-Oberförsterei Hambach (Jülich).

Donnerstag den **18. Februar,** vorm. **10 Uhr,** in **Wirtschaft Schmidt** zu **Hambach** bei Jülich:

a) Stammholz:

Försterei Morschenich: Jagen 20: Ei.: 1,90 fm M3, 1,55 fm M5. **Bu.:** 38 50 fm M2, 48,13 fm M3, 16 93 fm M4. 4 55 fm M5.
Försterei Stetternich: Jagen 37: Ei.: 15 fm M2, 18 fm M3, 8 fm M4 18 fm M5, 7 fm M6 3 fm F4, 1 fm F5, 1 fm F6, 3,7 fm F8. **Bu.:** 1 48 fm A2, 4.51 fm A3, 6,76 fm A4 6,14 fm A5, 11,20 fm A6, 5,74 fm A7, 22,50 fm M2 79,30 fm M3, 43,80 fm M4, 13,76 fm M5, 7,16 fm M6. **Esche:** 1 fm M1. **Bi.:** 1 fm M2, 2 fm M3. **Jagen 47: Ei.:** 9,39 fm M2, 10,24 fm M3, 6 88 fm M4 2,6 fm F2, 3,77 fm F3. **Esche:** 0 79 fm F1, 0,62 fm. **Jagen 38: Ei.:** 1 fm M1, 22 76 fm M3. 13,02 fm M3, 4,80 fm M4, 5,02 fm F2, 7,84 fm F3, 5,66 fm F4. **Esche:** 1 45 fm M1, 1,43 fm M2.

b) Stangen:

Försterei Hambach: Jagen 67: Fi.: 5/I., 60/II., 900/III. 11,— Hdrt. IV., 5.— Hdrt. V., 3,5 Hdrt. VI., 3,1 Hdrt. VII. **Jagen 73: Fi.:** 3/I., 42/II., 190/III., 1,20 Hdrt. IV/V.

Aufmaßlisten für Stammholz bei rechtzeitiger Bestellung für 3,— Mark Schreibgebühr erhältlich.

Inden.

Die nachgenannten **Grundstücke** des Herrn **Heinrich Kehren** in Inden sind durch mich zu kaufen:

1. Das **Hausanwesen** Inden, Hauptstraße 32, mit Stall und Scheune. 3,21 Ar,
2. **Acker,** Komm. 13 79 Ar.
3. **Garten,** Kempen und Wasserfeldern, 9 Ar.

Antritt sofort.

Inden. **Peter Weiß.**
Telephon 79.

Obstbäume,

große Bestände aller Arten in nur erstklassiger, selbstgezogener Ware,

Beerenobst, Rosen, Heckenpflanzen, Linden und Pappeln

empfiehlt

Johann Willms, Baumschulen,
Dürwiß 180, Telf. Amt Eschweiler 196.

Besichtigung meiner Kulturen sei Interessenten empfohlen.

Jeden Donerstag in allen Verkaufsstellen

großer Fischverkauf

Grüne Heringe	4 Pfd.	50 Pfg.
Bratschellfisch	Pfd.	30 „
Großer Schellfisch, großer Kabeljau, großer Schellfisch ohne Kopf	Pfd.	50 „
Holländischer Bratschellfisch	Pfd.	30 „
Holländischer Angelschellfisch	Pfd.	70 „
Holländischer Kabeljau	Pfd.	70 „
Gewässerter Stockfisch	Pfd.	50 „
Rohesser, ganz große	Stück	20 „
Sprotten	Pfd.	80 „
Beste holländische Vollheringe	Stück	10 „
Beste holländische Vollheringe, Milchner	Stück	12 „
Bratheringe	Stück	15 „
Bismarkheringe	Stück	15 „
Rollmöpse	Stück	15 „
Eingemachte Heringe	Stück	15 „
Bratheringe, Rollmöpse, Bismarkheringe, Sardinen	1 Liter-Dose	125 „
Sardinen in Tomaten	1 Liter-Dose	100 „
Oelsardinen	75, 100, 150, 200	„

Frisches Gemüse

Frischer Kopfsalat	Stück	25 Pfg.
Frischer Endiviensalat	Stück	25 „
Frischer Blumenkohl	Stück	25 50 „
Frischer Rotkohl	Stück	40 „
Frischer Weißkohl	Stück	40 „
Frischer Wirsingkohl	Stück	40 „
Frischer Rosenkohl	Pfd.	40 „
Frischer Meerrettig	Stück	25 „
Frische Schwarzwurzeln	Pfd.	50 „
Frischer Zwiebel	Pfd.	15 „
Frische Koch- und Tafel-Aepfel	Pfd.	10, 25, 80 „
Frische Trauben	Pfd.	100 „
Frische Zitronen	10 Stück	95 „
Frische süße Apfelsinen	10 Stück	45 „
Frische süße Apfelsinen	10 Stück	75 Pfg.
Frische süße Apfelsinen	10 Stück	95 „

Zum Backen
Billig und gut

Frische Trinkeier	10 Stück	120 Pfg.
Frische Trinkeier schwere Ware	10 Stück	150 „
Landbutter	Pfd.	180 „
Molkerei-Butter	Pfd.	210 „
Reines Schweine-Schmalz	Pfd.	95 und 110 „
Kokos-Schmalz	Pfd.	90 „
Pflanzenfett	Pfd.	75 „
Palmin	Pfg.	85 „
Rüböl	Liter	105 „
Backöl	Liter	120 „
Haus Kolf-Margarine	Pfd.	65 „
Haus Kolf-Margarine, prima	Pfd.	75 „
Haus Kolf-Margarine, extra	Pfd.	85 „
Haus-Kolf-Pflanzenbutter	Pfd.	85 „
Stampfzucker	Pfd.	30 „
Staubzucker	Pfd.	40 „
Puderzucker	Pfd.	45 „
Backpulver	Paket	8 „
Vanillezucker	Paket	6 „
Weizenmehl	Pfd.	22 „
	5 Pfd.-Säckchen	125 „
Auszugmehl	Pfd.	25 „
	5 Pfd.-Säckchen	140 „
Mandelöl	Fl.	10 „
Zitronenöl	Fl.	10 „
Pflaumen-Konfitüre	Glas	60 „
Marmelade	Pfd 30,	40 „
Aprikosen-Marmelade	Pfd.	60 „
Feinstes Mischobst	Pfd 70,	90 „
Feinste Apfelringe	Pfd. 70,	90 „
Feinste Korinthen	Pfd.	70 „
Feinste Rosinen	Pfd 70, 80,	100 „
Feinste große Mandeln	Pfd.	300 „

Donnerstag, Freitag, Samstag
auf jedes Pfund Kaffee, Tee, Margarine
1 Riegel Schokolade gratis.

Kaufhaus Franz Kolf
Groß- und Kleinhandel,
Fernspr. 36 **Jülich und Verkaufsstellen** Fernspr. 36

Die noch rückständigen Gewinnlose
der Dombau Geldlotterie
(Ziehung am 29. Dezember 1925)
bitte **umgehend** zur Einlösung einzureichen.
Buchhandlg. Jos. Fischer.

Universal-Mittel
Hermanns-Kräuter-Extrakt.
Sicherste Vorbeugung g. Erkrank. Zahlr. Dankschr.
Best. z. h. Kaufhaus-Drog. **Meeßen.**

Die Gewinne der Bühnenvolksbund-Lotterie
sind eingetroffen und können abgeholt werden
Buchhandlg. Jos. Fischer, Jülich.

F.-C. Jülich 1910.
Auf die am morgigen **Freitag** stattfindende
Haupt-Versammlung
sei nochmals hingewiesen. **Der Vorstand.**



Meine drei angekörten Hengste
decken zum Preise von 30—40 Mark.
— Nachzucht kann besichtigt werden. —
Fr. Cüppers,
Katzem, Kreis Erkelenz.

St. Vincenz Kloster-Tee

Aerztlich empfohlen bei schweren Magenleiden, Magengeschwüren, Sodbrennen, Verdauungsstörungen, Krebsleiden, hartnäckigen Hautausschlägen (Flechten, unreine Haut), Skropheln, Nervenleiden und besonders zur Reinigung des Blutes. Paket Mark 1.90 franko Nachn. 2 Pakete Mark 3.50.

Max Kümperling, Köln-Mülheim 51.

Geschäfts-Empfehlung!

Den geehrten Bewohnern von **Altdorf** bringe ich hierdurch meine **Reparatur-Werkstätte** zur empfehlenden Inanspruchnahme ab 10. 2. 26. Alle vorkommenden Arbeiten an Schuhwaren werden prompt u. zu angemess. Preisen ausgeführt

Achtungsvoll
Conrad Lindenlauf, Schuhmacher.

Zu verkaufen:
Gut in Holland, 150 Morgen.
Gut an der Aar, 314 Morgen.
Grundstück, 110 Mg. in **Wassenberg,**
Gut von 20 Morgen Strecke **Neuß-Köln.**
Auskunft:
Hermann Gimmenig,
Eilendorf, Karlstr. 110.

Ich kaufe
ständig **Roßhaar** aller Art zu höchsten Preisen
H. Mülstroh.

Goldene Trauringe



aus einem Stück geschmiedet, nicht gelötet. Das Beste was existiert. In allen Größen vorrätig.
Martin Wolff, Jülich,
Markt 9, Ecke Marktstraße.

Prima Holst. Edamer-Käse,
rote Kugeln ca. 4½ Pfd., per Pfd. 52 Pfg liefert in Postkolli von 9 Pfd. an ab Nortorf. Nachnahme.
Wilhelm Muxfeldt.
Nortorf (Holstein) Nr. 5
Bitte Preisliste verlangen

Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.
Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Botengeld. Zum Postbezug tritt das Bestellgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. der Doppelnummer 15 Pfg. Geschäftsstelle: Jülich, Kölnstraße 13. Fernruf Nr. 39. »»» Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postscheck-Konto Amt Köln 24635. ««««

Verantwortlich: Adolf Fischer und J. Friedrichs, Jülich.

Aelteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.
Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Petitzeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig, Reklamezeile 100 Goldpfennig, Auskunfts- und Offert-Gebühr 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Mittag des Vortages erbeten. Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Bei Klagen und Konkurs wird der Rabatt hinfällig. — Postscheck-Konto Amt Köln 24635.

Rotationsdruck und Verlag: Jos. Fischer, Jülich.

Donnerstag den 4. Februar 1926 | **Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage** | **103. Jahrgang — Nr. 28 (2. Blatt)**

Bürgerberuf und nationale Ehre.

△ Die Volksgemeinschaft, deren tätiges Glied jedweder nach Gottes Willen sein soll, besteht aus drei Teil-Lebensgemeinschaften: Wirtschaftsvolk, Staatsvolk, Kulturvolk. Deren Urzelle ist die Familie. Geadelt werden alle diese Lebensgemeinschaften durch die gnadenhafte Lebensgemeinschaft der Religion Christi, der Kinder des Vaters im Himmel.

Das tätige, aus Bruderliebe und aus Volksfamiliengeist lebende Gliedsein jedwedes in dieser Lebensgemeinschaft nennen wir Beruf als Treudienst an den zu betreuenden Mitmenschen, Volksgenossen, Brüdern und Schwestern in Christus. Der lebendige Glaube und die Bruderliebe der Religion Christi adeln jeden solchen Beruf, also auch den Bürgerberuf in Staatsvolk, Nation und Gemeinde.

Wie soll sich nun dieser Bürgerberuf im heutigen Volksstaate betätigen? Die Antwort lautet: in selbstloser, pflichtfreudiger Mitarbeit jedes von seinem Platze aus an den Aufgaben des Staatsvolkes und der Gemeinde. Drei Aufgaben sind dem Staatsvolk vom Schöpfer gestellt: Friede nach außen gegen alle volksfremden Friedensstörer, Friede im Innern gegen alle innern Störer der Rechtsordnung und Gesittung; Förderung der Volkswohlfahrt bei allen, die selbst sich nicht genügend helfen können. Heute ist dem deutschen Volke in der Selbstbehauptung nach außen die Wehrmacht seiner Bürger untersagt. Um so notwendiger ist, daß sie die uns nicht zu nehmende moralische Macht zur Selbstwehr, zur Selbstbehauptung aufbringen. Zunächst in nationaler Ehrenhaftigkeit und Würde, in Ordnunghalten im Staatsleben, Wirtschaftsleben und Kulturleben, so daß die Feinde sich scheuen müssen, ein solches ehrenhaftes Volk zu entrechten und zu vergewaltigen. Zum andern müssen wir moralische friedliche Macht aufbringen in einer klugen auswärtigen Politik, die unser Volk andern Völkern zum begehrenswerten Bundesgenossen macht. Diese beiden moralischen Mittel der Macht sind uns nach Zerstörung der Wehrmacht zur Selbstbehauptung und Verteidigung unseres Staatsvolkes nach außen hin übriggeblieben; ihnen müssen wir uns widmen; dazu der Pflege der Rechtsordnung und der Volkswohlfahrtspflege. Auf allen diesen Gebieten soll der deutsche Bürger aus Bürgerberuf die innere Kraft seines Staatsvolkes und seiner Nation mehren in folgender Weise:

Die nationale Ehre als moralische Macht der Nation wahrt und pflegt der Bürger, indem er an seinem vom Schicksal angewiesenen Platze dazu mitwirkt,

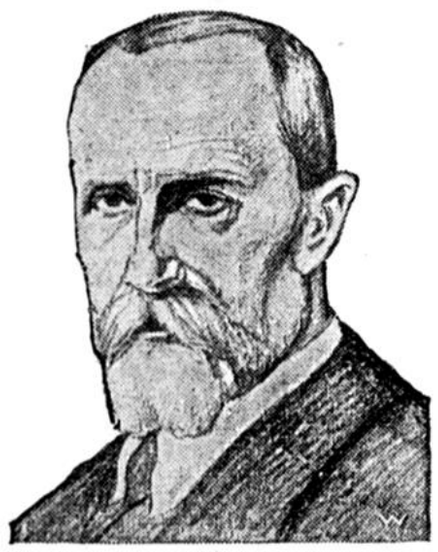
daß der Deutsche, das deutsche Volk im Wettbewerbe der Völker seine eigentümlichen Anlagen und Kräfte zu einer Vollkommenheit der Kultur- und Zivilisationsleistungen emporführt, die ebenbürtig derjenigen der andern großen Völker ist;

daß das deutsche Volk im Zusammenwirken der Völker etwas unnachahmbares Eigenartiges an Kultur- und Zivilisationsleistungen aufbringt, das die andern Staatsvölker als eine wertvolle Ergänzung ihrer eignen Leistungen werten und sich zunutze machen müssen;

daß der Deutsche in seinem Sein und Wesen, in der Eigenart seiner hochentwickelten Volkspersönlichkeit, in der Art seines Verkehrs mit andern Nationen achtunggebietende Kulturhöhe oder Höhe der Bildung und Gesittung aufweist, weswegen man zu ihm aufschauen muß;

daß der Deutsche sein Staatswesen in Zucht und Ordnung hält, stolz darauf ist, daß er aus eigner Kraft einen leistungsfähigen und achtunggebietenden Staat aufrichtet, im zwischenstaatlichen Verkehr als Staatsvolk Ehrenhaftigkeit, Würde und gute Sitte betätigt;

daß jeder Deutsche stets und überall zuerst für die Größe, Macht und Ehre seiner Nation sinnt und strebt, dafür keine Arbeit und kein Opfer scheut. Dieses nationale Ehrgefühl ist uns im Gegensatze zum Engländer und Franzosen ob der jahrhundertelangen nationalen Zersplitterung und Schwäche, unter dem Drucke des Absolutismus weiterhin abhanden gekommen. Auf seine Erweckung und Pflege müssen wir darum besondern Wert legen, auch wir Katholiken. Unter den italienischen Katholiken gilt das stolze Bekenntnis: „Wir haben den Ehrgeiz, ebenso gute Italiener wie gute Katholiken zu sein." Den französischen Katholiken steckt dieses Ehrbewußtsein schon lange in Fleisch und Blut.



Zum 60. Geburtstag des Dichters Emil Strauß.

Der Dichter Emil Strauß feierte dieser Tage seinen 60. Geburtstag. Er ist der Verfasser der Schwabengeschichte „Der Engelwirt" und des Romans „Freund Hein", in dem er den kurzen Lebenslauf eines musikbegabten, zarten Knaben erzählt, der an der Mathematik scheitert und dem die Schule den Lebensfaden abschneidet.

Die Wirtschaftshilfe der Reichsregierung

♂ Im Schoße der Reichsregierung, insbesondere in den Wirtschafts- und Finanzressorts, werden gegenwärtig eingehende Verhandlungen darüber gepflogen, mit welchen Mitteln der deutschen Wirtschaft eine wirksame Hilfe werden kann.

Die gegenwärtige Wirtschaftsnot hat ihre Ursache hauptsächlich in dem Druck der steuerlichen und öffentlichen Lasten einerseits, andererseits aber auch in dem Kapital- und Kreditmangel, der sowohl eine Produktivität nach innen wie eine Ausbreitung des deutschen Marktes nach außen verhindert. Da Deutschland als Land mit einer gefestigten und nach menschlichem Ermessen unumstößlich sicheren Währung sich überall von Ländern mit sinkender oder doch zerbrochener Währung umgeben sieht, ist die Produktivität seiner Wirtschaft noch weiter gehindert.

Damit sind aber auch schon die Wege aufgezeigt, welche eine wirksame Wirtschaftshilfe durch das Reich gehen muß. Einmal wird sich die Prüfung auf die Herabminderung der steuerlichen und öffentlichen Lasten erstrecken müssen, und nach dieser Richtung hin erwartet man bedeutsame Erklärungen aus der kommenden, bei der Etatsberatung vorgesehenen Rede des neuen Finanzministers, zum anderen muß das Reich bare Mittel oder doch eine **Kredithilfe zum Ankurbeln der inneren Produktivität wie zur Förderung der Ausfuhr** bereit halten.

Auch nach dieser Richtung hin sind bereits bestimmte Maßnahmen getroffen. So wird gegenwärtig erwogen, welche Staatsaufträge, deren Vergebung erst für spätere Zeit in Aussicht genommen war, jetzt schon erteilt werden können. In diesem Punkte wird die Reichsregierung auf das engste mit der Reichsbahngesellschaft zusammenarbeiten, und es sind auch schon Dispositionen wegen Aufträgen an die deutsche Waggon- und Lokomotivindustrie ergangen. Die Rückwirkungen auch auf die Maschinen-, Metall- und Elektrizitätsindustrie sind damit ohne weiteres gegeben. Zum zweiten werden die Maßnahmen die Wiederaufnahme der Bautätigkeit zum Ziele haben müssen. Die Reichsregierung erwartet, daß in etwa vier bis sechs Wochen diese Bautätigkeit einen recht erheblichen Antrieb erfahren und damit auch ohne weiteres die Arbeitslosenziffer gesenkt werden wird. Im übrigen wird es Grundsatz bei der Wirtschaftshilfe durch die Reichsregierung sein, **daß eine solche Hilfe nur denjenigen Industrien zuteil wird, welche die entlassenen Arbeiter nach und nach wieder einstellen oder die Kurzarbeit aufheben.**

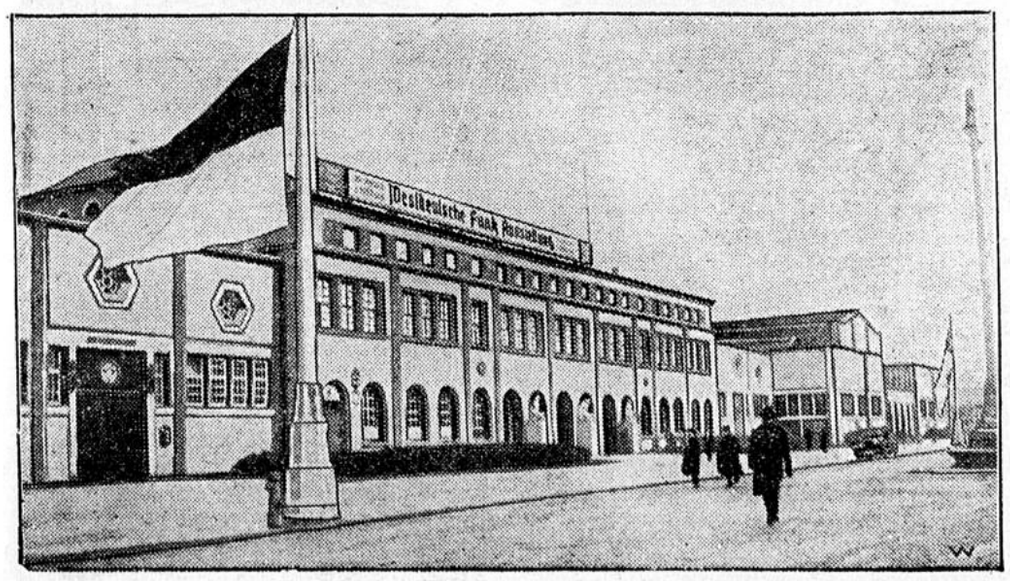
Bezüglich der Förderung des Exports wird eine Export-Kreditversicherung in die Wege geleitet, die zunächst einmal mit einem hohen Betrage von etwa 300 Millionen Mark ausgestattet werden soll. Die Länder, die für solche Exporte in Frage kommen, sind Rußland, Italien, Spanien und Frankreich. Hieraus ergibt sich auch die Bedeutung der Handelsvertragsverhandlungen, die insbesondere mit Frankeich nun wieder unter ganz neuen Gesichtspunkten sich vollziehen müssen. Diesen Verhandlungen wird die Reichsregierung eine ganz besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Denn von ihrem Ergebnis hängt für die Erweiterung des deutschen Marktes im Auslande ganz außerordentlich viel ab.

Für die landwirtschaftlichen Interessen werden umfassende Maßnahmen vorbereitet, die insbesondere dem Schutze der deutschen Roggenproduktion gegenüber der Konkurrenz des ausländischen Weizens gelten. In Deutschland steht das Verhältnis von Roggen zu Weizen wie 3 : 1. Es werden deshalb auch Vorkehrungen getroffen werden müssen, um gegebenenfalls die Weizenproduktion zu erhöhen. Bis dahin aber muß eine wirksame Hilfe durch die amtliche Förderung des Roggenverbrauchs vollzogen werden. Zum anderen bedarf auch die Landwirtschaft ausgiebiger Kredithilfe, die über die Anleihe der Golddiskontbank in Verbindung mit der Rentenbankkreditanstalt zu Wege gebracht werden soll. Auch an diesen Hilfsmaßnahmen für die ländlichen Kreise nimmt die Reichsregierung den lebhaftesten Anteil.

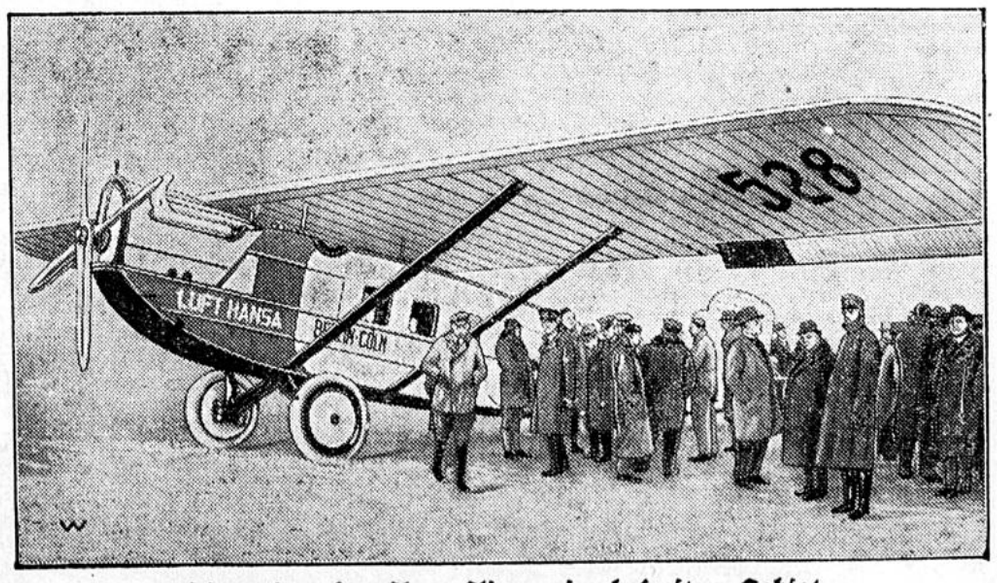
Die Beratungen der Reichsämter beziehen sich im Augenblick darauf, die im einzelnen geplanten Maßnahmen in ein einheitliches System zu bringen. Hierbei ist naturgemäß das enge Zusammenarbeiten zwischen Reichswirtschafts-, Reichsarbeits- und Reichsfinanzministerium erforderlich. Man hofft, daß die Reichsregierung schon bei der kommenden Haushaltsdebatte im Reichstag über ihre Maßnahmen im allgemeinen wie in ihren Einzelheiten Aufschluß geben kann.

Das geheimnisvolle Irrlicht.

drb. Der Glaube, daß die in sumpfigen Gegenden mitunter auftauchenden, unter dem Namen „Irrlichter" bekannten Lichterscheinungen, die Seelen Verstorbener seien, lebt noch auf dem Lande in vielen Gegenden fort. Kein Wunder, daß nächtliche Wanderer in solchen Gegenden die Beine in die Hand nehmen, wenn sie ein derartiges spukhaftes Licht erblicken. Aufgeklärtere Naturen benutzen aber auch mitunter diese Gespensterfurcht ihrer minder aufgeklärten Mitmenschen, um damit allerlei Unfug zu treiben. In Volsbach in Bayern ist kürzlich solch ein Stücklein geschehen. In der Nähe dieses Ortes schreckte seit längerer Zeit ein furchtbares Irrlicht, das nach Aussage aller Augenzeugen die Gestalt eines furchtbaren feurigen Menschenkopfes hatte, alle vorübergehenden Wanderer. Eines Tages aber fand sich doch ein beherzter junger Mann, der, statt ängstlich fortzulaufen, kühn auf den Spuk zuschritt. Dabei machte er eine Entdeckung, die die Gespensterseher zum Spott der ganzen Umgegend werden ließ. Das geheimnisvolle Irrlicht war nichts weiter, als eine auf einer Hecke angebrachte, ausgehöhlte Kohlrübe, in der eine Kerze brannte. Die besondere Feurigkeit war dem Gespenst noch durch eine Umhüllung mit rotem Papier verliehen worden.



Die Funkausstellung in Köln.
In Köln wurde die erste Westdeutsche Funkausstellung eröffnet, die einen Ueberblick über alle Zweige der Radio-Industrie bietet.



Die ersten deutschen Flieger im befreiten Gebiet.
Die ersten deutschen Flugzeuge sind in Köln eingetroffen. Die Flieger wurden von den Behörden empfangen und zum Frühstück im Gürzenich eingeladen.

Nachrichten aus Stadt und Land.

Venus wird Morgenstern.

Von M. Valier.

Nach langen Monden günstiger Sichtbarkeit am westlichen Abendhimmel wird Venus, der schöne Stern der goldenen Aphrodite, sich diesmal unter ganz außergewöhnlichen Bedingungen in den glänzenden Morgenstern des östlichen Firmamentes verwandeln. Für gewöhnlich verschwindet nämlich Venus schon eine Woche vor ihrer sogenannten „unteren Sonnenzusammenkunft", um erst ebenso lange Zeit nachher wieder am Morgenhimmel aus den Strahlengarben der Sonne hervorzusteigen. Diesmal aber wird infolge der außerordentlich hohen nördlichen Erhebung der Venusbahn über den Sonnenweg eine Unterbrechung der Sichtbarkeit nicht eintreten, vielmehr wird Venus einige Tage sowohl am Abend als auch am Morgen beobachtet werden können — ein seltenes Ereignis! Die genaue Zusammenkunft mit der Sonne berechnet sich für den 7. Februar um 4 Uhr nachmittags mitteleuropäischer Zeit. Da Venus zu dieser Stunde fast 8 Bogengrad oder 16 Vollmondsbreiten nördlich der Sonnenscheibe steht, so geht sie am genannten Tage sowohl 40 Minuten vor der Sonne auf, als auch ebenso lange nach ihr unter. Sie dürfte aber auch schon am 5. und 6. Februar am Morgenhimmel kurz vor Sonnenaufgang, und am 8. und 9. Februar noch am Abendhimmel kurz nach Sonnenuntergang gesichtet werden können. Es lohnt gewiß der kleinen Mühe für jeden Freund der Himmelswunder, an den genannten Tagen die Kraft seines Auges in der Aufsuchung der Venus in der hellen Abend- und Morgendämmerung zu versuchen. Wer über ein gutes Opernglas oder einen Feldstecher verfügt, wird auch unschwer feststellen können, daß der schöne Stern, der dem freien Auge wie ein Punkt mit hellen Strahlen erscheint, in Wirklichkeit ein winziges, äußerst feines Lichtsichelchen ist, das seine stärkste Stelle der Sonne zuwendet, als sichtbaren Beweis, daß Venus von der Sonne erleuchtet wird. Jedes bessere Fernrohr vermag die Lichtgestalt der Venus selbstverständlich um so deutlicher zu zeigen, je stärker die Vergrößerung ist, die es gibt. Bei 30maliger Vergrößerung wird die Sichel der Venus gleich groß zu sehen sein, wie die des Mondes mit freiem Auge.

—* **Vereinigung für volkstümliche Vorträge.** Wir werden gebeten, auch an dieser Stelle noch einmal auf den heute Abend 8,30 Uhr in der Aula des Gymnasiums bei freiem Eintritt stattfindenden Vortragsabend aufmerksam zu machen, an dem der Privatdozent der Philosophie Herr Dr. Schmidt aus Bonn über das aktuelle Thema „Religiöse Strömungen der Gegenwart" reden wird.

—* **Arbeiten an Eisenbahn-Rurbrücken.** Die Eisenbahnbrücke zwischen Jülich und Inden wird zurzeit umgebaut bezw. verstärkt. Vor Neujahr konnten die Züge die Brücke nicht passieren, sondern die Fahrgäste mußten umsteigen und über die Brücke gehen. Seitdem können die Züge die Brücke wieder, wenn auch ganz langsam, befahren. Gleichzeitig fanden umfangreiche Ausbesserungen an der Eisenbahn-Rurbrücke zwischen den Stationen Brachelen und Baal statt. Sie sind jetzt beendet. Nachdem vor einigen Tagen der eingleisige Betrieb schon aufgehoben wurde, verkehren die Züge jetzt wieder mit unverminderter Schnelligkeit über die Brücke. Das lästige Halten vor der Brücke in beiden Richtungen ist fortgefallen; das kommt besonders den Schnellzügen zugute, da dieselben infolge des Haltens immer einige Minuten Verspätung erhielten. Die Brücke, die bekanntlich unbekannte Täter während des passiven Widerstandes zu sprengen versucht hatten, hatte durch den Anschlag doch großen Schaden gelitten, so daß die Ausbesserungsarbeiten mehr Zeit in Anspruch nahmen, als von vornherein angenommen wurde. Außerdem wurden die Arbeiten durch Frost und Hochwasser behindert.

—* **Was der Landmann vom Februar sagt.** Für den Monat Februar gibt es eine recht erhebliche Anzahl von Bauernregeln, die das Wetter im Februar mit den Hoffnungen und Aussichten für die kommenden Monate in Verbindung setzen. So heißt es u. a.: „Wenn der Hornung warm uns macht, frierts im Mai noch gern bei Nacht." „Matthäus bricht's Eis, doch ja sacht, sonst kommt die Kälte im Frühjahr zur Nacht." „Liegt im Hornung die Katz' im Freien, muß sie sicher im März wieder hinein." „Schmilzt im Februar die Butter, so gibt das Frühjahr spätes Futter." „Viel Nebel im Februar, viel Regen das ganze Jahr." „Wenn im Hornung die Mücken spielen, wird der März den Winter fühlen." „Singt die Lerche jetzt schon hell, gehts dem Landmann an das Fell." „Zu Lichtmeß hat der Bauer lieber den Wolf im Stalle als die Sonne." „Scheint zu Lichtmeß die Sonne heiß, so kommt noch viel Schnee und Eis." „Lichtmeß im Klee, Ostern im Schnee." „Nasser Februar bringt ein fruchtbar Jahr." „Wenn es Lichtmeß stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit; ist es aber klar und hell, kommt der Lenz noch nicht so schnell." „Heftige Nordwinde im Februar vermelden ein fruchtbar Jahr, wenn aber der Nordwind im Februar nicht will, so kommt er sicher im April." „Klar Februar, gut Roggenjahr."

—* **Die Betragensnote im Schulabgangszeugnis.** Es ist in den letzten Jahren die Beobachtung gemacht worden, daß eine schlechte Betragensnote und ihre Begründung im Abgangszeugnis für den abgehenden Schüler bald oder später im Leben Folgen hat, die nicht im richtigen Verhältnis zu den Verfehlungen stehen. Um das Fortkommen des Schülers nicht zu gefährden, hat der preußische Unterrichtsminister in einer einstweiligen Verfügung bestimmt, daß die Begründung für ein schlechteres Prädikat als i. g. gut und die Begründung des Abganges nicht mehr anzugeben sind, um dem spätern Lehrherrn oder der Schule sich von der richtigen Art der Verfehlung durch Rückfrage unterrichten zu können.

⚒ **Palenberg,** 3. Febr. In letzter Zeit konnte man hier viel über Warenschmuggel berichten, aber in so hoher Blüte, wie in den letzten Wochen, hat er noch nicht gestanden. Hierdurch geht dem Staate manche Zolleinnahme verloren, aber nicht zuletzt wird auch dadurch die danze Grenzgegend unsicher gemacht. So stahlen zwei Schmuggler — erwerbslose junge Burschen — in Gangelt einer Händlerin von ihrem Verkaufsstand zwei Ballen Kaffee, die die Frau jedoch noch am selben Abend mit Hilfe der Polizei im Walde wiederfand. In Gangelt wurden in den letzten Tagen mehrere Zentner Tabak und Kaffee beschlagnahmt. Ebenfalls beschlagnahmte man in Scherpenseel eine Fuhre Mehl und Kaffee. Die Schmuggler hatten es nämlich versucht, während eines großen Brandes in Scherpenseel die Waren einzuschmuggeln, da sie die Zollbeamten beim Brande dachten. In Herzogenrath stießen gestern zwei Automobile zusammen und zwar direkt an der Grenze. Die Zollbeamten beschlagnahmten ein Lastwagen mit Inhalt, nämlich 20 Zentner unverzollten Kaffee. In Kohlscheid gerieten mehrere Schmuggler in berauschtem Zustande in Wortwechsel; es kam zu einer regelrechten Schlägerei, woran sich zirka 100 Personen beteiligten. Neun dieser Raufbolde mußten noch in derselben Nacht in das Knappschafts-Krankenhaus nach Bardenberg gebracht werden, die an schweren Verletzungen daniederliegen, auch wurden verschiedene Verhaftungen vorgenommen. Derartige Sachen sind hier an der Grenze Tagesordnung geworden, ein Zeichen der Zeit.

MTB. **Erkelenz,** 3. Febr. Beim Böllerschießen aus Anlaß der Befreiung platzte im benachbarten Venrath ein Böller. Dabei wurde ein in der Nähe stehender Mann von einem Sprengstück am Oberschenkel getroffen und schwer verletzt.

Wp. **Düren,** 3. Febr. (Tödlicher Unfall.) Auf der Straße zwischen Düren und Birkesdorf wurde eine Frau, die, einen Kastenwagen ziehend, mit ihrem Sohn von Düren kam, von einem Auto der Aachen-Dürener Verkehrsgesellschaft zur Seite geschleudert. Während der Junge über die Straßenbahnschiene hinwegflog, wurde die Frau von einem herannahenden Straßenbahnzug, ehe der Wagenführer den Zug zum Stehen bringen konnte, überfahren und zerstückelt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

MTB. **Ahrweiler,** 3. Febr. Ein Opfer der Hauszinssteuer ist ein älteres kinderloses Ehepaar von hier geworden. Da die alten kränklichen Leutchen nicht mehr in der Lage waren, die Hauszinssteuer zu bezahlen, boten sie der Stadt ihr ansehnliches Hausgrundstück gegen Zahlung der Steuern an. Ein dahingehender Vertrag ist auch tatsächlich zustande gekommen.

MTB. **Koblenz,** 3. Febr. (Glücklicher Fischfang.) Am Sonntagmittag hatte ein Mitglied des Koblenzer Anglerklubs das Glück, bei Cobern an dem Belltal mit der Angel einen prachtvollen Hecht zu fangen, der bei einer Länge von genau einem Meter ein Gewicht von 16½ Pfund hatte. Der Klub wird diesen Riesen als Andenken aufbewahren. Der Fisch soll konserviert und dann über dem Stammtisch im Vereinslokal aufgehängt werden.

MTB. **Solingen,** 2. Febr. Als Knigge seinen „Umgang mit Menschen" schrieb, hat er wahrscheinlich nicht gewußt, daß man Ende 1925 für den Landkreis Solingen einen neuen Kreistag wählte. Sonst hätte er seinem Werk einen „Anhang für Kreistagsabgeordnete und die, die es werden wollen," beigefügt und eine Reihe von Freiexemplaren verteilen lassen. Die Unterlassungssünde des alten Knigge rächt sich jetzt, denn eine Anzahl Kreistagsmitglieder hat wahrscheinlich das Buch nicht gelesen. Hören wir selbst ihre Ansichten: Schulte-Wiesdorf zum Bürgermeister Claes: „Sie haben hier überhaupt nichts zu sagen!" Der gleiche Abgeordnete zum Landrat: „Hören Sie doch mit dem Schmus auf!" Rautenbach zu Krall: „Ihr Brüder habt das Schämen verlernt!" Einige andere Kommunisten zu Krall: „Herr Lehrer, darf ich mal abgehen!" Thol-Gräfrath zum Landrat: „Eine derartige Geschäftsführung, wie Sie sich leisten, ist eine Unverschämtheit!" Oberförster-Opladen zum Bürgermeister Seynsche: „Sie sollten doch nicht von Dingen sprechen, wovon Sie doch nichts verstehen!"

MTB. **Solingen,** 3. Febr. (Raubüberfall auf ein Auto.) Gestern Abend wurde unterhalb der Müngstener Brücke das Auto eines Fabrikanten von unbekannten Tätern beschossen. Als der Wagenlenker, in dem Glauben, ein Radreifen sei geplatzt, den Wagen verließ, wurde er durch mehrere Schüsse schwer verletzt. Die Täter entkamen in der Dunkelheit.

MTB. **Düsseldorf,** 3. Febr. (Bestätigtes Todesurteil.) Das Reichsgericht hat jetzt das Todesurteil des Düsseldorfer Schwurgerichts an dem Arbeiter Heinrich Schramm bestätigt. Bekanntlich war Schramm am 23. Oktober 1925 vom Düsseldorfer Schwurgericht zum Tode verurteilt worden, weil er im August 1919 seinen Komplizen Maaßen, der ihn bei der Polizei verraten wollte, erschossen und in den Rhein geworfen hatte.

WTB. **Duisburg,** 2. Febr. (Telegramm.) Bei dem Duisburger Hüttenwerk wurden große Schiebungen aufgedeckt, woran fünf Betriebsbeamte beteiligt sind. Sie hatten eine große Anzahl Waggons mit Eisen- und Stahlspänen, die zur Verhüttung dienten, im Werte von 20- bis 30 000 Mark verschoben. Die Beamten und Schrothändler wurden verhaftet.

WTB. **Frankfurt a. M.,** 3. Febr. (Telegramm.) Der vom Reichsgericht im Oktober wegen Landesverrat zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilte Privatdetektiv Paul Moysiczik aus Breslau stand gestern wegen Verschleppung von jungen Deutschen zur Fremdenlegion auch vor dem hiesigen Gericht. Moysiczik, der vier Jahre als Reichswehrsoldat militärische Geheimnisse an die Franzosen verraten hatte, erhielt einschließlich der vom Reichsgericht erkannten Strafe eine Gesamtzuchthausstrafe von 12½ Jahren und 5600 Mark Geldstrafe sowie die üblichen Nebenstrafen.

Wp. **Hameln,** 2. Febr. (Ein neuer Rattenfänger von Hameln.) Die Rattenplage hat den Hamelner Magistrat veranlaßt, in einer Polizeiverordnung rücksichtslose Vertilgung der Nager anzuordnen. Die Hauseigentümer haben das Gift auszulegen. Auch die Friedhöfe und Schuttabladestellen sollen gründlich „vergiftet" werden. — Wo bleibt der vielbesungene Rattenfänger von Hameln?

MTB. **Schwabenheim,** 3. Febr. Ein lustiger Krieg im Frieden ist hier zwischen den jungen Burschen und den jungen Mädchen des Dorfes ausgebrochen. Er wird in Eingesandtes ausgefochten, deren jüngstes lautet: „Wenn ein auswärtiger Herr mit einem Mädchen aus Schwabenheim poussiert, so bekommt er seine Schläge. Wie die Schwabenheimer Herren sagen, heiraten sie doch kein Mädchen aus Schwabenheim. Da wetten sie sogar um ein Vermögen. Die Herren poussieren aber nur mit auswärtigen Mädchen. Da haben wir auch das Recht, mit auswärtigen Herren zu poussieren. Die Herren von auswärts möchten wir bitten, wenn sie in Schwabenheim ein Verhältnis haben, erst den Schwabenheimer Kompagnieführer um Erlaubnis zu fragen. O, auswärtige Herren, jetzt kommt erst recht nach Schwabenheim, wir helfen euch alle. Sonst müßten wir alle einmal ledig sterben. Der Schwabenheimer Kompagnieführer ist noch sehr jung. Mehrere Mädchen von Schwabenheim." — Die Ingelheimer Zeitung bemerkt dazu u. a.: Ihr Mädchen habt recht. Die Uebung der Dorfjugend, auswärtige Liebhaber zu verprügeln, ist keine Sitte, sondern eine Unsitte, ein Unfug. Dieser Unfug hat aber auch eine kulturelle Schattenseite. Ihr Mädchen habt recht. Laßt euch diese dörfliche Unvernunft, diesen Boykott, nicht mehr gefallen. Eure älter gewordenen Ortsmitbürger würden das, was sie in der Jugend wohl selbst einmal taten, jetzt auch nicht mehr tun, sie haben längst eingesehen, daß das eine Dummheit ist, zu der nur Jugend fähig ist.

WTB. **Kiel,** 3. Febr. (Telegramm.) Durch eine Explosion auf dem im Holtenauer Dock liegenden schwedischen Dampfer Loithiod kamen zwei mit der Revision beauftragte Chemiker ums Leben. Im Schiffsraum war Schwergas wahrgenommen worden, das sich wahrscheinlich durch Anzünden eines Streichholzes entzündet und die Explosion hervorgerufen hat.

Der Graf und der arme Heinrich.

Roman von Friede Birkner.

Copyright 1925 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.

3) (Nachdruck verboten).

2.

Im Laboratorium der Hochschule dampfte, kochte, zischte und stank es. Die Herren Studenten laborierten mit Hingabe. Wichtig sausten sie in ihren weißen Labormänteln von einer Retorte zur anderen, von einem Reagenzglas zum anderen. Vergnügte Pfiffe, unterdrückte Flüche, sonst Arbeitsstille rings umher. Plötzlich wurde die Tür aufgerissen, und Charly Bergner brüllte hinein:

„Ist Stahl hier?"

„Und ob, fast an allen Maschinen und Instrumenten," tönte eine tiefe Stimme zurück.

„Witzig! Wer hat denn hier so viel Geist?"

„Ich."

Mißbilligend betrachtete Charly einen Laboranten.

„Erich Brand, genannt Spritz, hat nichts Eifrigeres zu tun, als eilige Leute mit witzigen Bemerkungen aufzuhalten."

„Gottedochchen, Graf, brich dir man ja keine Verzierung ab. Du kommst ja auch mal wieder auf den Paukboden."

„Spritz, mir scheint, dein Vater hat entschieden sein Handgelenk bei deiner Erziehung zu sehr geschont. Also nun endlich Antwort, der Aufenthalt hier in eurer Stinkbude ist bei Gott nicht angenehm. Ich will wissen, ob Heinrich Stahl hier ist?"

„Ach soo? Den armen Heinrich suchst du? Nee, der ist nicht hier."

„Weißt du, wo er ist?"

„Da, wo seine langen Beine sind, da ist er sicher."

„Kinder, legt Spritz eine kalte Kompresse um, der ist ja total verblödet."

Im Chorus sang das ganze Laboratorium jetzt nach der Melodie des Pilgerchors:

„Herr Graf, das Schaf, sucht nach dem aharmen Heinrich."

„Böotier!" Und wütend donnerte Charly die Tür hinter sich zu, doch sofort legte sich sein Zorn, als er jetzt die lange Gestalt Heinrich Stahls durch den endlosen Korridor kommen sah. „Hallo, armer Heinrich."

„Halli, Graf."

„Ich suche Sie wie 'ne Stecknadel."

„Na — als Stecknadel bin ich ein bißchen zu lang. Was ist Ihr Begehr, edler Graf?"

„Ich muß Sie mal dringend sprechen."

„Gern — aber jetzt hab' ich noch Kolleg."

„Ich auch. Wann sind Sie zu Haus heute? Ich komme zu Ihnen."

„Auf meine Bude? Na, da werden Sie 'ne reine Freude haben. Mir soll's recht sein. Ich bin also gegen sieben Uhr in meinem Palais, Wilsnacker Straße . . ."

„Einundsechzig, ich weiß."

„Woher?"

„Von Gretchen."

„Aha — hm. Was wollen — na, ich will nicht neugierig sein. Wir heute abend also." Nachdenklich ging der arme Heinrich weiter, und Charly stürmte vergnügt pfeifend nach seinem Hörsaal. — —

Am Abend stieg Charly, schwer mit Paketen und Bierflaschen beladen, die vier Treppen zu Heinrichs Palais hinauf. Oben angelangt, schlug er mit dem Absatz gegen eine Tür, an der Heinrichs Visitenkarte steckte. Sofort öffnete ihm Heinrich und begrüßte ihn lachend.

„Guten Abend, Graf, herzlich willkommen in meinem Palais. Guter Gott, was bringen Sie denn da alles angeschleppt?"

„Uff! Nehmen Sie mir erst mal die Pullen ab. So — nun geht's schon besser. Ich — ich hab' nämlich Abendbrot mitgebracht, das heißt, wenn es Ihnen nicht unangenehm ist?" Charly sah ihn ganz ängstlich an.

„Unbesorgt, Graf — ich nehme nichts übel. Ich selbst hätte Ihnen auch nichts vorsetzen können, bei mir ist jede Brotschnitte abgezählt. Donnerwetter, was haben Sie denn da für Raritäten? Das sieht ja aus wie Schinken? Wie richtiger schweinerner Schinken? So was haben die Mauern meines Palais noch nicht gesehen." Lächelnd sah Heinrich auf all die Herrlichkeiten, die Charly auspackte.

„Ich bin ganz unschuldig an dem, was in den Paketen ist. Das hat Gretchen besorgt."

„So — Gretchen?"

„Hm. Ich hatte ihr gesagt, sie solle mir mal ein nettes Abendbrot für zwei kräftige Männer besorgen."

„Na, mir scheint, das würde glatt für vier langen."

„Vielleicht hat sie gedacht, weil Sie so lang sind, daß Sie . . ."

„Daß ich 'ne doppelte Portion brauche? Gretchen soll nicht enttäuscht werden. Jetzt kommen aber die weit schwierigeren Probleme. Palais Stahl hat nur einen Stuhl."

„Dann rücken wir eben den Tisch an das Bett heran."

„Dies Problem wäre gelöst. Nun noch ein Tischtuch."

„Darauf wird verzichtet, hier meine noch ungelesene B. Z. tut dieselben Dienste."

„Messer?"

„Pfui, wer wird denn mit dem Messer essen!"

„Ausreden lassen! Messer und Gabel ist nur einmal vorrätig."

„Also — ich bestreiche und belege die Brötchen — und Sie essen."

„Biergläser hab' ich auch nicht."

„Ist auch ein ganz überwundener Standpunkt. Der neue Mann trinkt aus der Flasche. So — nun kann es losgehen!"

Eifrig belegte Charly Brötchen um Brötchen, und vergnügt verschlang sie Heinrich, der es sich auf seinem Bett bequem gemacht hatte, in demselben Tempo, so daß Charly sich erst einmal eines beiseite legte, ehe er Heinrich weiter bediente. Nachdem er gesättigt war und das Thema Studium mitsamt den Herren Professoren gründlich erledigt war, sagte Heinrich, indem er Charly ganz kühl und ernst ansah:

„Was wollen Sie eigentlich von mir, Graf? Ohne Absicht sind Sie doch nicht zu mir gekommen."

Charly stand auf, ging an das niedrige, schmale Fenster und sah hinaus auf die häßlichen grauen Dächer. Er kaute nachdenklich an seinen Lippen — und dann platzte er heraus:

„Sie will ich!"

„Wie soll ich das verstehen?" Heinrich hatte sich auch erhoben und stand neben Charly, ihn mit seinen stahlblauen Augen groß ansehend.

„Wie ich es gesagt habe. Aber ich sehe schon, ich fange die ganze Sache wieder mal höchst dämlich an. Hören Sie mir doch bitte fünf Minuten zu, aber ohne mich zu unterbrechen."

„Bitte, Graf, reden Sie. Ich setze mich hier ganz ruhig hin."

„Hm. Also, Sie wissen doch, warum ich der Graf heiße?"

„Vermutlich aus dem konträren Grund, der mir die Kennmarke armer Heinrich aufgedrückt hat."

„Stimmt. Ich habe Geld, so viel Geld, daß ich es allein niemals aufbrauchen kann. Meine Mutter war aus sehr reicher englischer Familie, und ich bin ihr einziger Erbe. Trotzdem bin ich aber ein ganz fleißiger, vernünftiger Bursche und hab' mir vorgenommen, erst was Tüchtiges zu lernen, ehe ich sozusagen meinem Vergnügen lebe. Hab' ich meinen Diplom-Ingenieur gemacht, geht es erst mal auf Reisen. Aber das ist natürlich alles nicht das, was ich sagen wollte."

(Fortsetzung folgt.)